

Eckernförde

Hier zu Hause

„Handgemacht“: Markt für Kurioses

ECKERNFÖRDE Bereits zum 15. Mal treffen sich von heute bis Sonntag, 15. Juli, über 80 ausgesuchte Künstler und Kunsthandwerker, die aus der gesamten Bundesrepublik sowie den Anrainerstaaten anreisen, zu einem besonderen Kunstevent in Eckernförde. „Handgemacht“, der Markt für Kunsthandwerk und Kurioses, findet im Bereich des Hafens statt. Der Markt besticht durch seinen maritimen Charakter und gehört zu den größten und schönsten kunsthandwerklichen Events in Schleswig-Holstein. Die Aussteller sind zum großen Teil professionell arbeitende Kreative, die ihre Werke in der eigenen Werkstatt oder in dem eigenen Atelier fertigen. Das Angebot ist riesig: Schmuck, Textildesign, Lederkunst, Papier- und Buchbindearbeiten, Tiffany, Edelstahlobjekte, Schmiedearbeiten, Glasobjekte, schöne gedrechselte Dinge aus Holz und viele andere dekorative Sachen. Viele fertigen ihr Handwerk direkt vor Ort nach Kundenwünschen. Der Markt ist an allen Tagen von 10-19 Uhr geöffnet.



Einer der Marktbesucher im vergangenen Jahr war Ralph Traber aus Neu Pose rin, der Merino-Wolle verarbeitet.

FOTO: ARCHIV/SKS

Auf 124 Seiten Green Screen pur

Das neue Programmheft für das 12. Internationale Naturfilmfestival liegt vor / 15 000 Exemplare werden an mehrere Ausgabenstellen verteilt

Von Susanne Karkossa-Schwarz

ECKERNFÖRDE Nur noch 62 Tage, dann beginnt das 12. Internationale Naturfilmfestival Green Screen in Eckernförde (12. bis 16. September). Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Rechtzeitig vor Beginn der Sommerferien ist das Programmheft erschienen – ein rekordverdächtiges Format: Auf 124 Seiten wird das Festivalprogramm benutzerfreundlich und farbig mit vielen Bildern präsentiert. 15 000 Exemplare wurden gedruckt, ab der kommenden Woche ist das neue Programmheft auch im Kundencenter der Eckernförder Zeitung, Kieler Straße 55, zu bekommen.

Seit fünf Jahren ist Antje Spitzbarth für Grafik und Design verantwortlich. In Anbetracht des aufgrund des Ferienbeginns vergleichsweise frühen Andrucks stand das Team unter der Leitung von Maike Juraschka ziemlich unter Zeitdruck, denn Druckabgabe war bereits der 20. Juni. Aber der Aufwand habe sich gelohnt, weiß Dr. Carsten Füg von Green Screen: „Für das Schulprogramm sind bereits Anmeldungen für über 2000 Schüler eingegangen.“

Die ersten Exemplare sind bereits verteilt. Erhältlich ist es außer im Festivalbüro (Frau-Clara-Straße) in der Stadtbücherei, bei der Tourist Info und in den Filialen der Steiskal-Bäckerei. „Über Google Maps ist wieder zu sehen, wo das Programmheft zu bekommen ist“, verrät Füg. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier ziert das Wappentier für das diesjährige Filmfestival, der Südliche Gelbschnabeltoko, das Titelbild. Unter dem Thema „Artenvielfalt und Artenschwund“ präsentiert das Festival an fünf Tagen über 100 Filme an acht Spielstätten: Ostsee-Info-Cen-



Antje Spitzbarth und Dr. Carsten Füg vom Green Screen-Team präsentieren die neuen Programmhefte des 12. Internationalen Naturfilmfestivals Eckernförde, die ab sofort erhältlich sind.

FOTO: KARKOSSA-SCHWARZ

ter, Ratssaal, Das Haus, Turnhalle der Willers-Jessen-Schule, Galerie 66, Umwelt-Informationszentrum und Stadthalle. Erstmals ist auch das Carls als Spielstätte vertreten. Im Rahmen der Sielmann-Ausstellung im Kulturhaus CarlsArt wird am Sonntag, 16. September, nicht nur eine Sondervorführung „Heinz Sielmann“ gezeigt, sondern auch der Sieger der Kategorie Heinz-Sielmann-Filmpreis sowie der Beitrag „Die Außenseiter. Reise zu den Pionieren des Ökolandbaus“. An diesem Tag gibt es in Zusammenarbeit mit dem Stadtverkehr Eckernförde einen Shuttle-Service zwischen den einzelnen Spielstätten und dem Hafenbereich, da am Sonntag zum dritten Mal der Green Market stattfindet.

20 000 Tickets stehen für die Filmvorführungen bereit – der Vorverkauf per Online hat bereits begonnen. „Mehrere tausend Karten sind schon gebucht“, weiß Dr. Füg. Noch er-

„Für das Schulprogramm sind bereits Anmeldungen für über 2000 Schüler eingegangen.“

Dr. Carsten Füg
Green Screen

ledigt das Ticketing-Team seine Arbeit per Online in den Räumen der Volkshochschule – ab dem 13. August ist es sowohl per Online als auch über Telefon (04351/476 491) im Stadthotel zu erreichen. Füg empfiehlt eine Bestellung per On-

line, da man sehen könne, welcher Film schon ausgebucht sei. „Um Fehlerquellen zu vermeiden, bitten wir, das Bestellformular sehr sorgfältig auszufüllen.“

18 100 Tickets wurden im vergangenen Jahr verkauft – diesen Rekord hoffen die Festivalmacher in diesem Jahr zu brechen. Über 100 Ehrenamtliche kümmern sich um den Verkauf, um die Betreuung der Spielstätten, der Besucher und Filmemacher – „die Ehrenamtler sind das Herz von Green Screen – das gibt es nur in Eckernförde“, sagt Carsten Füg und gibt ein klares Bekenntnis zum Ostseebad als Austragungsstätte für das größte Naturfilmfestival ab, das im siebten Jahr in Folge ohne ein richtiges Kino auskommen muss.

„Green Screen und Eckernförde gehören zusammen. Aber es wäre schön, wenn die Kinoscheidung nicht mehr so lange auf sich warten lässt.“ 22 Filmemacher haben bis jetzt ihr Erscheinen angekündigt – 2017 waren 150 zu Gast bei Green Screen.

➤Einen Vorgeschmack auf das Festival gibt es beim Räuchereinkino („Supermann mit Flossen“) am 3. August, Karten sind ab sofort im Schuhhaus Krohn erhältlich. Das Strandkino zeigt am 17. August am OIC „Auf Leben und Tod – Das Meer“, und im Bonbonkino gibt es am 31. August einen kunterbunten Filmabend, Karten sind ab 1. August dort erhältlich. Im Rahmen der shz-Tournee haben die Zuschauer auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit, für ihren Favoriten für den shz-Publikumspreis zu stimmen. In Eckernförde werden die drei Filme, die zur Auswahl stehen, am 15. August um 18 Uhr im Carls gezeigt.

Leserbriefe

Verkehrte Welt im Vogelsang

Zu: Verkehrslärbelästigung Vogelsang, Artikel vom 7. Juli: „Zu laut für den eigenen Balkon“

Das Selbstverständnis heutzutage – sich ein Haus an der Autobahn zu kaufen und anschließend den Bund wegen Verkehrslärm zu verklagen, finde ich erstaunlich. Ob es nun die Berliner Straße ist oder der Vogelsang. Der Verkehr war schon immer da, der Eckernförder „Ureinwohner“ hat sich stets gewundert, wer eine Wohnung mit Balkon über der Straße bevorzugt. Was sollen denn die Anwohner der Rendsburger Straße, Schleswiger Straße, Gorch-Fock-Straße oder Wulfstert/Domstag sagen. Sollen

die auch alle den Bürgermeister überzeugen, den Verkehr komplett aus der Stadt wegzuleiten? Der Leitspruch „Jeder ist seines Glückes Schmied“ hat sich wohl gewandelt in „Du bist meines Glückes Schmied“. Verkehrte Welt!

Astrid Hallen, Borby

B 76: Die Käufer wussten Bescheid

Zu: „Tempo 30 für den Sandkrug“ und weitere Berichte und Leserbriefe zu dem Thema

Seit einiger Zeit ist es nun also Realität, auf der B 76 in Höhe Sandkrug gilt ein nächtliches Tempolimit von 30 km/h. Beinahe täglich komme ich um diese Zeit dort vorbei und, was wenig überraschen

kann, verbessert hat sich dadurch nichts. Etwa 70 % der Pkw und über 90 % der Lkw ignorieren das Tempolimit einfach. Diejenigen, die die Geschwindigkeit reduzieren, beschleunigen kurz vor der Aufhebung des Tempolimits wieder, was sowohl Geräusch- als auch Schadstoffemissionen eher erhöht, als senkt. Und wenn beide Gruppen aufeinander treffen, wird dicht aufgefahren und sogar gehupt. Klar, wie anderenorts auch, wo Regelungen als reine Schikane und Gängelei empfunden werden, ist die Akzeptanz niedrig. Bereits die Ampelanlage an der Ecke zum Domstag hat nachts ein Akzeptanzproblem; ich habe schon bestimmt ein Dutzend Male erlebt, wie Autofahrer nur kurz abbremsen und dann wie selbstverständlich

das Rotlicht ignorieren. Letztlich bleibt es nämlich eine Tatsache, dass die Straße lange schon vor den Häusern dagewesen ist und dass sie auch damals schon eine vielbefahrene Bundesstraße gewesen ist. Die Käufer der Wohnungen wussten also von Anfang an, dass der schöne Ausblick auf den Süstrand eben auch mit Verkehrslärm bezahlt werden muss. Was offenbar kein Hindernis war. Da mutet es schon etwas seltsam an, wenn man sich nun daran stört. Abgesehen davon liegt eine Umgehungsstraße, wie von den Anwohnern gefordert, auch nur bedingt im Interesse von Eckernförde, denn letztlich lebt die Stadt davon, dass Gäste sie besuchen, nicht davon, dass sie weiträumig drum herumfahren. Wer das

wollte, der könnte übrigens bereits heute über A 210 und A 7 Eckernförde umfahren, insofern gibt es bereits eine ausgezeichnete Umgehungsstraße. Alternativ könnte man nur durch Naturschutzgebiete bauen oder unter der Eckernförder Bucht hindurch – viel Aufwand für ganz wenig Nutzen. Fakt ist also, dass eine Umgehungsstraße eine teure Angelegenheit wäre und dass es eigentlich nicht einzusehen ist, dass die Allgemeinheit damit belastet wird, nur damit einige wenige eine Wertsteigerung ihrer Immobilie erfahren, zumal viele der Wohnungen auch nur als Ferienwohnung genutzt werden. Außerdem wird es auch schwer sein, den Anwohnern der zu errichtenden Umgehungsstraße zu vermitteln,

dass nun eben sie die Leidtragenden sind. Würde die Streckenführung an meinem Haus vorbeigehen, ich würde sicher dagegen klagen. Bis eine solche Straße zur Nutzung bereitstünde, würden also leicht 20 bis 25 Jahre ins Land gehen. Wenn das Gericht also „im Namen des Volkes“ urteilt, kann es kaum im Sinne der Sandkrüger entscheiden, und wer wirklich Abhilfe will, sollte Eigeninitiative ergreifen und sich selbst um Schallschutz kümmern. Bjørn Kjærgård, Gammelby

Hier haben unsere Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an leserbriefe@shz.de möglich. Bitte geben Sie die Seite und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.